

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Schlesische Volkslieder mit Melodien**

**Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich**

**Leipzig, 1842**

192. Ehemann, Wehemann

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

## 191.

## Der geplagte Ehemann.

1. Du lieber Herrgott, du getreuer Mann,  
Was hab' ich dir denn Leids gethan,  
Daß ich mir hab' ein Weib genommen,  
Bin durch sie ins Unglück kommen!
2. Des Morgens früh um halb acht Uhr,  
Da steht sie auf die faule Kuh  
Und fragt: du lieber Mann, was soll ich kochen?  
Hirsebrei oder Kartoffeln?
3. Des Nachmittags um halber drei,  
Da bringt sie mir den Hirsebrei,  
Nicht gebuttert und nicht gesalzen,  
Nicht gepfeffert und nicht geschmalzen.
4. Des Abends wenn ich geh' zur Ruh,  
Da giebt sie mir die Biegenschnur,  
Und an dem Bündel muß ich geigen,  
Damit das Kindlein möchte schweigen.
5. Du lieber Herrgott, du getreuer Mann,  
Was fang' ich mit dem Weibe an?  
Soll ich sie spießen oder stechen,  
Oder ihr das Genick brechen?

Aus Rosenhain.

## 192.

## Ehemann, Wehemann.

Mäßig. Aus Wetzschüb.

(Dieser.) Bru-der, sag es mir! Bru-der, sag es mir! was mag wol dein Weib zu  
(Zener.)  
Hau-se ma-chen? Mein Weib ist ein böß Weib, böß Weib, quälet mich und  
meinen gan-zen Leib, so daß ich mich fast, so daß ich mich fast zu Tode gräm'.

Dieser.

1. Bruder, sag es mir: :|:  
Was mag wol dein Weib zu Hause machen?

Zener.

Mein Weib ist ein böß Weib, böß Weib,  
Quälet mich und meinen ganzen Leib,  
So daß ich mich fast zu Tode gräm'.

2. Bruder, ich rath' es dir :|  
 Heirath', heirath', heirath' nimmer, nimmermehr!  
 Denn du siehst, wie schlimm, wie schlimm.  
 Wenn ich einmal zu Bier gewesen bin,  
 Schilt und brummt mein Weib gleich wie ein Bär.

Dieser.

3. Bruder, ich dank' es dir, :|  
 Daß du mir so wohl, so wohl gerathen hast.  
 Heirath'n thu' ich nimmer, nimmermehr,  
 Weil ich noch im led'gen Stand nunmehr,  
 Und wenn 's Frauenzimmer noch so schön wär'.

Jener.

4. Bruder, nun ade! :|  
 Ich will mich stets freu'n von ganzem Herzen,  
 Wenn es dir geht wohl, geht wohl.  
 Drum besaue dich recht toll und voll  
 Und leb' ewig wohl und denk' an mich!

Aus Bettelbüch.

## 193.

## Was heißt doch gefreit!

Nicht zu geschwind.

Aus Rosenhain bei Orlau.

Uch, ich ar-mer E=he=mann, was soll ich denn fan-gen an? Hab' ich  
 mir ein Weib ge-nommen, bin mit ihr ins Unglück kom-men. So ein Weib,  
 Teu-felsweib, Höllen-dra-che, Satans-zeug!

1. |: Uch, ich armer Ehemann,  
 Was soll ich denn fangen an? :|  
 Hab' ich mir ein Weib genommen,  
 Bin mit ihr ins Unglück kommen.  
 So ein Weib, Teufelsweib,  
 Höllendrache, Satanszeug!
2. |: Uch, ich armer Ehemann,  
 Was soll ich denn fangen an? :|  
 Soll sie mir 'ne Suppe kochen,  
 Hat das Mensch den Kopf zerbrochen.  
 So ein Weib, Teufelsweib,  
 Höllendrache, Satanszeug!
3. |: Uch, ich armer Ehemann,  
 Was soll ich denn fangen an? :|  
 Wenn es kommt zum Schlafengehen,  
 Muß ich mich nach Stroh umsehen.  
 So ein Weib, Teufelsweib,  
 Höllendrache, Satanszeug!
4. Uch, ich armer Ehemann,  
 Was soll ich denn fangen an?  
 Wenn es kommt um halber drei,  
 Bringt sie mir den Hirsebrei,  
 Nicht gekocht und nicht gefalzen,  
 Nicht gepfeffert, nicht geschmalzen.  
 So ein Weib, Teufelsweib,  
 Höllendrache, Satanszeug!